

Adobe Creative Suite 2: Zu schade nur für den Druck

von Theodor Bayard

Das Anwendungspaket CS 2 Premium von Adobe belegt bei der Installation mit den auf 6 CD's gelieferten Programmen und Anwendungen ca. 2,25 GB freie Festplattenkapazität. Gemessen am gebotenen Funktionsumfang und der enormen Leistungsfähigkeit der Programme sollte dies aber kein Problem darstellen. Insbesondere deshalb nicht, da Massenspeicher, im Gegensatz zu früheren Zeiten, ausreichend und zu niedrigen Preisen auf dem Markt zu erwerben ist.

Nachdem Adobe die wichtigsten Publishing-Applikationen bereits in der Vorgänger Version Creative Suite bündelte, legte der Hersteller nun mit der Creative Suite 2.0 nach. Im Bundle enthalten sind Bridge, Version Cue, Photoshop, Illustrator, InDesign, GoLive und Acrobat. Der Anwender erhält von jeder Creative Suite-Applikation eine neue Version. Ausgenommen davon wurde nur Acrobat, hier blieb es bei der Version 7.

Mit CS 2 wendet sich Adobe u.a. an alle Creative-Profis, die in einer integrierten Designumgebung arbeiten wollen, die es in dieser Qualität, Vielfalt und Form bisher nicht gab. Text- und Bildverarbeitung wird mit den angebotenen Werkzeugen zwar nicht zum Kinderspiel, erleichtert dem Profi durch die Integration der Programme aber erheblich die Arbeit. So wird beispielsweise Photoshop, ursprünglich für Grafik-Designer entwickelt, von Mediengestaltern, Digital-Fotografen, Web-Designern und der Druckvorstufe genutzt. Die nachfolgenden Beschreibungen gelten für CS 2 unter Windows. Für Mac-Anwender sind leichte Abweichungen möglich.



Lieferumfang: Box mit 6 CD's

BRIDGE CS 2

Die Startseite bietet zentrale Steuerungsmöglichkeiten und Zugriff auf Tipps und Lehrgänge in Adobe Studio, Vorlagen und andere professionelle Design-Inhalte.

Photoshop-Anwender werden ihren alten Dateibrowser nur beim ersten Start vermissen. Der Nachfolger Bridge ist nicht nur wesentlich leistungstärker sondern in seiner Funktionalität auch vollkommen anders konzipiert.

Als eigenständige Applikation bildet Bridge eine Brücke zum Dateisystem und den Arbeitsbereichen der Version Cue. Mit Version Cue wird der Überblick über die Beziehungen und Bestandteile einzelner Objekte gewahrt. Der Anwender kann als Datei unterschiedliche Alternativen und

“Bridge ist mehr als nur ein Dateibrowser. Bridge ist wirklich eine Brücke zum Dateisystem”.

Theodor Bayard ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Verfahrenstechnik in der Druckindustrie

Versionen abspeichern. Bridge merkt sich die Zusammenhänge und kann die Dokumente wiederfinden.

Mit Bridge ist ebenfalls der Zugriff auf die „Adobe Stock Photos“ möglich. Hierbei handelt es sich um eine Datenbank lizenzfreier, zum größten Teil aber kostenpflichtiger Bilder von führenden Anbietern. Der Vorteil liegt für Designer darin, dass sie schnellen Zugriff auf hochwertige Fotos erhalten, die als Vorschaubilder (niedrig aufgelöst) kostenlos heruntergeladen, provisorisch ins Layout platziert und bei Bedarf erworben werden können.



Abb. Bridge Center Darstellung

BridgeCenter:

In der Standardansicht wird ein Bildschirm angeboten, der auf der linken

Seite den Zugriff auf Favoriten, Ordern, einem Vorschaubild, Metadaten und Stichwörternerlaubt. Auf der rechten Seite ist der Bildschirm horizontal unterteilt in einem kleineren Bereich, in dem eine skalierbar Bildervorschau gezeigt werden kann, und bei Auswahl eines Bildes ein großes Vorschaubild angezeigt wird. Die Bridge als digitales Leuchtpult! Natürlich können alle Ansichten und Arbeitsbereiche individuell verändert, angepasst und gespeichert werden.

Bei Verwendung von Bridge als Dateibrowser werden mit einem Mausklick auf die Vorschaubilder die entsprechenden Programme wie Photoshop, InDesign, Acrobat oder GoLive gestartet.

Farbeinstellungen und Farbmanagement können zentral über das Bridge Center konfiguriert werden. Einmal erstellt, erzielt der Anwender ein konsistentes Farbmanagement für alle Applikationen.

PHOTOSHOP CS 2

Photoshop wartet mit einer Vielzahl neuer Funktionen auf. Um sich einen

Überblick über die Neuheiten in CS 2 zu verschaffen, hat Adobe eine sehr nützliche Funktion mitgeliefert: Beim Mausklick auf „Fenster“ in der Menüleiste, öffnet sich ein Pop-upmenü mit weiteren Menüs. Zeigt man nun mit dem Mauszeiger auf „Arbeitsbereich“, öffnet sich ein weiteres Untermenü. Klickt man auf „Neuheiten in CS2“ werden alle neuen Funktionen in Photoshop blau unterlegt und sind somit schnell auffindbar. Diese sinnvolle Funktionalität ist auch für andere Bereiche wie z.B. „Farb- und Tonwertkorrektur“ oder „malen und retuschieren“ etc., verfügbar.

Besonders zu erwähnen und wirkliche Highlights sind die einfachen Möglichkeiten der Retusche von Bildreparaturen. Diese zeitraubenden Bildkorrekturen lassen sich dank Bereichsreparatur-Pinsel-, Reparatur-Pinsel- und Ausbessern-Werkzeug leicht ausführen. Natürlich ist auch das Stempel-Werkzeug noch vorhanden, dass ebenfalls mit seinen Funktionen eingesetzt werden kann. Kreative und Fotografen freuen sich über die innovativen 3-D-Funktionen des „Flucht-

punkt-Filters“. Hiermit ist es möglich, perspektivisch stimmige Bildkompositionen und Bildretuschen zu erstellen. Im ersten Arbeitsschritt wird ein Gitter aufgezogen, welches dem Programm die gewünschte Perspektive aufzeigt. Durch das Gitter wird eine Fläche definiert, auf der mit dem Pinsel gemalt, mit dem Stempel-Werkzeug geklont oder mit dem Auswahlwerkzeug und drücken der „Alt-Taste“ eine schwebende Auswahl erstellt werden kann. Nach etwas Einarbeitungszeit können beispielsweise Häuser oder Wolkenkratzer geklont, Treppen gespiegelt und verlängert oder zusätzliche Fenster eingebaut werden. Im Beispiel "Hundebild" wurde die Bürste und der Schlauch mit nur wenigen Mausklicks entfernt. Und das alles perspektivisch korrekt! Wird noch „Luminanz“ aktiviert, passt Photoshop CS 2 sogar noch die Helligkeit an. Eine tolle Funktion!

Über die Funktion „Proof-einrichten“ im Menü Ansicht besteht die Möglichkeit auf vorhandene Arbeitsfarbräume zurück zu greifen, oder eigene zu erstellen. Hier besteht die Möglichkeit weitere ICC-Profile einzubinden und Renderprioritäten festzulegen. Bei vorher sorgfältig durchgeführter Bildschirmprofilierung steht der Betrachtung einer korrekten Drucksimulation (Softproof) nichts mehr im Wege.

INDESIGN CS 2

Wer sich mit InDesign CS 2 oder CS auskannte, wird sich auch mit InDesign CS 2 schnell anfreunden. Verbesserungen gegenüber den Vorgängerversionen sind insbesondere bei der Handhabung von Datenformaten festzustellen. Hiermit ist gemeint, dass mehrseitige PDF-Dokumente nun in einem Rutsch platziert werden, sowie Ebenen z.B. aus Photoshop erkannt und gesteuert werden können. Das Datenformat InDesign CS 2 ist nicht abwärtskompatibel. Daten aus der Vorgängerversion werden daher in die höhere Version konvertiert.

Das Programm InDesign CS 2 punktet mit drei relativ unscheinbaren, in ihrer Bedeutung allerdings sehr wichtigen Features: Objektstile, Fußnoten und verankerte Objekte.

Bei einigen Satzarbeiten sind Legenden oder Zitate als Designelemente in der Randspalte und Fußnoten erforderlich. Bisher konnten sich der Anwender nur durch Plug-ins (sofern verfügbar) die Arbeit erleichtern.

Fußnoten:

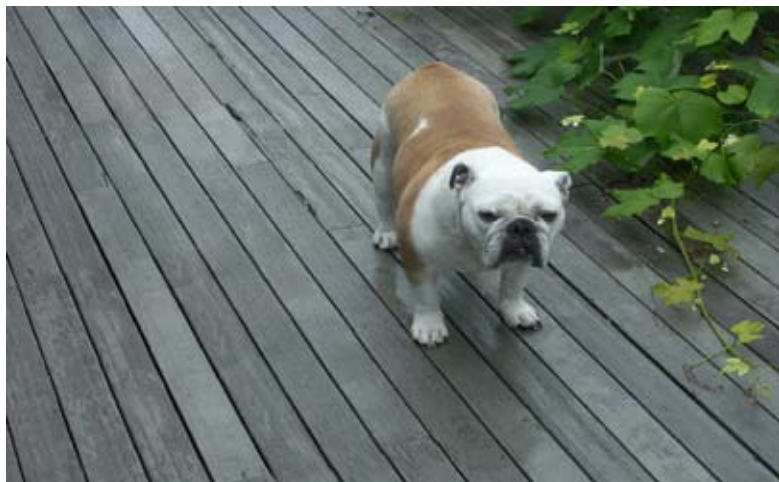
In InDesign CS 2 befindet sich die Funktion zum Erstellen von Fußnoten im Menü Schrift. Die Art der Fußnoten



Bild aus dem Beispielordner von Photoshop mit vielen Bildschäden, Flecken und Kratzern.



Mit Photoshop's "Bereichs-Reparaturpinsel" und "Ausbessern-Werkzeug" eine Sache von einer Minute!



Bildretusche mittels Fluchtpunkt-Filter: Bürste und Schlauch wurden entfernt!

wird jeweils für das gesamte Dokument festgelegt. Insgesamt stehen sieben Stile und zusätzliche Optionen für das Hinzufügen von Präfixen und Suffixen zur Verfügung. Fußnoten werden automatisch numeriert, verwaltet und formatiert. Sie können bei verketteten Textrahmen fortgesetzt werden, oder bei jedem Seitenwechsel oder Abschnittsanfang neu beginnen.

Verankerte Objekte:

Verankerte Objekte sind Layoutelemente, die mit einem Textrahmen verkettet, und mit dem Textfluss in diesem Rahmen, auch bei Umbrüchen, mitwandern. Die Funktion ist zu finden im Menü Objekt, verankertes Objekt, einfügen. In der sich öffnenden Dialogbox sind dann, je nach Bedarf, weitere Einstellungen vorzunehmen.

Objektstile:

Mit den Objektstilen werden u.a. die Eigenschaften von Grafik-, Textelementen und Rahmenattribute erfasst. Über das Menü Fenster werden die Objektstile, die in einer eigenen Palette zusammengefasst sind aufgerufen. Soll ein Objektstil erstellt werden, ist ein Seitenobjekt auszuwählen, das die gewünschten Eigenschaften beinhaltet. Dies kann dann vom Programm automatisch übernommen werden.

Buchproduktion:

Für eine Buchproduktion können mehrere InDesign-Dokumente zusammengefasst, ein Inhaltsverzeichnis und Index erstellt, sowie alle Seiten automatisch paginiert werden.

Fingerakrobat oder Mausschubser, ist für InDesign CS 2 keine Frage, ist doch die Bedienung des Programms „sowohl als auch“ oder „gemischt“ möglich. Tastaturbefehle können über das Menü >Bearbeiten > Tastaturbefehle, aufgerufen verändert oder neu definiert werden.



Menü: Proof - Bedingungen anpassen

PRINT:

Im Printbereich beherrscht InDesign die Ausgabe auf Desktop-Druckern mit und ohne Postscript, sowie das Drucken in eine Postscript-Datei und den Export in das PDF-Format. Um zu sehen, wie die Farben im späteren Druck erscheinen, kann man im Menü Ansicht die „Proof einrichten“ – Funktion auswählen und aus dem Menü heraus (oder auch benutzerdefiniert) den zu simulierenden Farbraum auswählen.

Auf dem Monitor sieht man dann eine Vorschau auf die Druckausgabe (Softproof), wenn „Farb-Proof“ markiert ist.

Besonders hilfreich ist auch die Preflight-Funktion von InDesign die die Seiten bzw. das Layout auf fehlende Schriften und Abbildungen untersucht oder bei RGB-Bildern eine entsprechende Warnung ausgibt. Auch



PDF-Vorgaben erstellen

werden alle verwendeten Farben und die aktuellen Druckeinstellungen aufgelistet. Mit einem Klick auf „Verpacken“ im Preflight-Fenster packt InDesign das Layout, die platzierten Bilder und Schriften zur Weitergabe an den Druckdienstleister zusammen.

Für den Print-Bereich dürfte aber der einwandfreie PDF-Export von InDesign CS 2 von noch größerer Bedeutung sein, etabliert sich dieses Format doch immer mehr zum Standard in der Druckindustrie. Vom Bundesverband Druck + Medien wird PDF X/3 zur Weitergabe an den Druckdienstleister empfohlen. Beim Export von PDF-Dokumenten aus InDesign CS 2 besteht die Möglichkeit zur Erstellung eines JDF-Tickets. Dieser Teil des Vorgangs wird in Acrobat 7 Professional durchgeführt.

ILLUSTRATOR CS 2

Illustrator CS 2 bringt eine Menge von Neuerungen. Die Stärke von Illustrator als Vektor- und Illustrationsprogramm liegt darin, DTP-Programmen wie Quark oder InDesign Grafikbestandteile in Form von Logos, Illustrationen oder Diagramme zu liefern, obwohl es auch von Grafik Designern als Layoutprogramm genutzt wird.

Als bahnbrechende Neuerung ist in Illustrator CS 2 die Funktion „Interaktiv abpausen“ zu bezeichnen.

Die Funktion „Interaktiv abpausen“ wandelt platzierte Bilder automatisch in detaillierte Vektorgrafiken um, die einfach bearbeitet oder deren Größe geändert werden kann, ohne dass dies zu Verzerrungen führt. Es entsteht kein Qualitätsverlust. So können die Ergeb-

nisse eines solchen Pausvorgangs mithilfe vielfältiger Vektorisierungsoptionen, etwa zur Bildvorverarbeitung, zum Abpausen oder zur Überlagerung, interaktiv angepasst werden.

Mit der Funktion „Interaktiv malen“ können Vektorgrafiken intuitiver gezeichnet werden, da Lücken, die sich sonst auf die Anwendung von Flächen und Konturen auswirken würden, automatisch erkannt und korrigiert werden. Anstatt jedes Detail einer Grafik im Voraus planen zu müssen kann, um die erwünschten Schattierungen und Farben sicherzustellen, so ähnlich gearbeitet werden, als wenn man auf Papier zeichnet.

Illustrator CS 2 zeigt auch eine verbesserte Unterstützung für Volltonfarben in Pixelbildern und Effekten.

So können Volltonfarben in rasterbasierten Effekten verwendet werden, wie Schlagschatten, weiche Kante und Weichzeichner.

Im CMYK- oder RGB-Dokument-Far-



Illustrator Grafik aus "Coole Extras"

braum können eingebettete Graustufenbilder mit einer Volltonfarbe oder Prozessfarbe eingefärbt werden.

Beim Speichern in den Formaten AI, EPS oder PDF oder beim Exportieren können ältere EPS- oder AI-Formate Volltonfarbenraster und mit Volltonfarben eingefärbte Graustufenbilder erhalten.

Ob eine Linie in der Mitte eines Pfades oder innerhalb oder außerhalb des Pfades liegen soll kann vom Anwender festgelegt werden.

Anpassung des Illustrator-Arbeitsbereiches an bestehenden Workflow:

Die Steuerungspalette erleichtert den Zugriff auf Optionen und man kann mit verschiedenen Funktionen schneller arbeiten.

Paletten und Standardeinstellungen können an einen bestimmten Workflow oder ein bestimmtes Projekt eines Kunden angepasst werden und die Einstellungen dann unter einem gewünschten Namen als Arbeitsbereich abgespeichert werden. Diese können dann jederzeit aktiviert oder mit anderen Personen oder zwischen Computern ausgetauscht werden.



Mit Hilfe der Arbeitsbereiche kann der Bildschirm übersichtlich gestaltet und die verfügbaren Werkzeuge effizient für verschiedene Aufgaben angepasst werden.

Für Wacom-Grafiktablets wurde eine weitergehende Unterstützung implementiert.

Die Sichtbarkeit von Ebenenkompositionen in verknüpften, eingebetteten und geöffneten Photoshop-Dateien ist jetzt so einfach zu steuern wie die Sichtbarkeit von normalen Photoshop-Ebenen.

Neue SVG- und SWF-Optionen. Grafische Inhalte für mobile Geräte werden im optimierten Format "SVG-Tiny" gespeichert. Diese Grafiken können dann in Workflows für mobiles Design integriert werden.

Mit Adobe Illustrator erstellte Grafiken können als SWF-Dateien (Flash) unter Beibehaltung des Aussehens von Texten mit Stilen gespeichert werden.

In Adobe Illustrator ist das Adobe PDF-Format seit langem ein natives Dateiformat. Dadurch ist es besonders einfach, Grafiken in Adobe Acrobat oder im kostenlosen Adobe Reader zu öffnen und anzuzeigen. Auch können Illustrator-Grafiken jetzt in mehrseitige PDF-Dateien exportiert und PDF/X-Standards verwandt werden.

ACROBAT 7.0 PROFESSIONAL

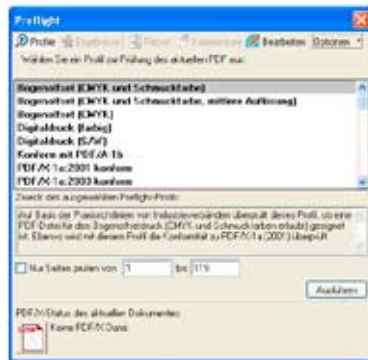
Diese Version von Acrobat ist bereits seit längerer Zeit auf dem Markt und ist auch Bestandteil der Creative Suite 2.0.

Der Siegeszug des PDF-Formates wurde sicher auch durch den kostenlos erhältlichen Acrobat Reader unterstützt. Mittlerweile können aus fast allen gängigen Office-Programmen PDF's erstellt werden und neben Adobe sind eine Reihe weiterer Anbieter auf dem Markt.

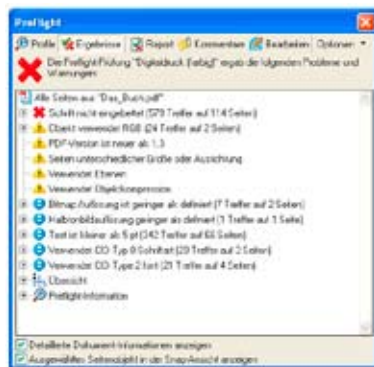
Aber Vorsicht: Nicht alle PDF-Dokumente sind für professionelle Druckverfahren geeignet! (s. ISO 15930-1 bis 6)

Für den Druckprofil sind die Einstellungen im Destiller, der separat oder aus Acrobat heraus gestartet werden kann, von ausschlaggebender Bedeutung. Adobe bietet hier unter „Voreinstellungen“ eine Auswahl an Standardeinstellungen, wie z.B. „Standard, kleinste Dateigröße, Druckausgabequalität und qualitativ hochwertiger Druck“, an. Da selbst für Profis nicht alle Einstellungen geläufig sind, können

Anwender auf sogenannte „Joboptions“ zurückgreifen, die von Firmen wie Impressed (www.impressed.de) oder Cleverprinting (www.cleverprinting.de) für Kunden bereitgestellt werden und eine optimale Einstellung für den Druck beinhalten.



Aufruf der Preflight-Optionen



Ergebnis einer Preflight Prüfung

Unter dem Menüpunkt „Werkzeuge“ in Acrobat ist das Untermenü „Druckproduktion“ zu finden. Führt man mit dem Mauszeiger darüber, werden weitere Einstellungs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten angezeigt:

- Überfüllungsvorgaben
- Ausgabenvorschau
- Preflight
- Farben konvertieren
- Druckfarbenverwaltung
- Druckermarken hinzufügen
- Seiten beschneiden
- Haarlinien korrigieren
- Transparenzreduzierung
- PDF Optimierung
- JDF-Auftragsdefinitionen

Auch wenn in diesem Bericht nicht auf alle Möglichkeiten eingegangen werden kann, sollte der Menüpunkt „Preflight“ die Hersteller von druckreifen Dokumenten besonders interessieren. Das von Callas Software (www.callassoftware.com) entwickelte Preflight-Programm wurde in Acrobat, leicht modifiziert übernommen. Mit diesem Programm ist es möglich, Dateien auf PDF-X (Druck) Kompatibilität

aber auch auf weitere, voreingestellte Ausgabeverfahren (u.a. Digitaldruck, Bogen- / Rollenoffset, PDF /X etc.) zu überprüfen. Dieses Feature erspart dem Anwender sicherlich manch unangenehme Überraschung beim Druckdienstleister.

Die in Acrobat 7 Professional eingeführte Unterstützung für PDF/X-1a:2003 (ISO 15930-4) und PDF/X3:2003 (ISO 15930-6) wird durchgängig auch in InDesign CS 2 und Illustrator CS 2 geboten. Beide Normen erlauben, dass Acrobat in der Version 1.4 (Acrobat 5) in der Druckvorstufe eingesetzt werden darf. Dies kann allerdings in manchen Druckereien bei älteren RIP-Versionen zu Problemen führen. Deshalb ist dieser Punkt mit dem Druckdienstleister zu klären oder auf Nummer Sicher zu gehen und die Vorgängerversion 1.3 (Acrobat 4) zu verwenden (PDF/X-1a:2001, PDF/X-3:2002). Der Bundesverband Druck und Medien gibt als Empfehlung im Medienstandard Druck weiterhin die PDF-Herstellung nach ISO 15930-4 vor (Version 1.3). Verboten ist weiterhin die Verwendung partieller Transparenzen.

GoLive CS 2

Die Änderungen und Neuerungen in GoLive CS 2 sind nicht so spektakulär ausgefallen wie in Photoshop, InDesign oder Illustrator.

GoLive CS beinhaltet u.a. einen überarbeiteten grafischen Editor von CSS (Cascading Style Sheets). Der automatisch generierte Code ist von hoher Qualität. GoLive wird es auf Dauer schwer haben zu überleben, ist doch das Programm Dreamweaver, durch die Übernahme der Firma Macromedia, ein starker Konkurrent.

Fazit:

Fast perfekt bietet die Adobe Creative Suite 2 eine Integration von Programmen, die kaum noch Wünsche offen lassen. Ein Muss für jeden Designer, Werbeagentur und Druckvorstufenbetrieb.

News 2007:

Adobe hat die Creative Suite 3 angekündigt! Eine deutsche Version liegt bisher noch nicht vor. Sobald wie möglich wird hierüber ein Bericht folgen!